

"SKILL - Schutz Kritischer Infrastrukturen - Lernen Leisten"

Autor(en): **Besse, Frederik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-868550>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«SKILL - Schutz Kritischer Infrastrukturen – Lernen Leisten»

Keine Chance für Unruhestifter. Das Infanteriebataillon 65 bewies, dass die zivilen Behörden auf die Armee zählen kann. Der SCHWEIZER SOLDAT besuchte die Truppe in Kloten.

Hptm Frederik Besse

Das monotone Prasseln des Regens zieht sich schon den ganzen Morgen hindurch. Nur unweit entfernt hört man das Donnern von Jetturbinen. Das Infanteriebataillon 65 befindet sich in Zürich-Flughafen. Die Pendler staunen: Quasi über Nacht ist ein hölzerner Wachturm vor dem Eingang zum Frachtlager des Flughafens aufgetaucht. Dahinter hat ein Infanteriezug einen gesicherten Perimeter errichtet und kontrolliert die Zufahrt und den Zutritt.

Die Soldaten sind wachsam und arbeiten sorgfältig. Erst vor kurzem haben Markeure mit einer Sitzblockade den Betrieb versucht zu stören. Vor Ort hat Oberleutnant Yannick Schaffflützel mit dem Zug Ambos der Inf Kp 65-1 die Verantwortung. «Das Übungsszenario ist nicht nur für die Kader, sondern auch für die Soldaten fordernd», fasst der erfahrene Zugführer zusammen und behält sein Dispositiv im Auge. Die Herausforderung läge darin, dass immer situationsgerecht agiert werden müsse, da auch die Zivilbevölkerung kon-

trolliert wird und nicht nur Markeure. Für den Moment bleibt es ruhig vor Ort. Doch diese Ruhe trägt.

Vorbereitung und Teamwork

Gut, dass der Offizier sich in diesem Fall auf die Planungen der Territorialdivision 4 stützen kann. Diese hat ein Dossier für die kritischen Infrastrukturen in ihrer Region erarbeitet. Divisionär Willy Brülisauer, Kdt Ter Div 4, hält fest: «Wir wollen bereit sein. Daher haben wir für jedes Objekt alle Informationen zusammengestellt, die der Kompaniekommandant braucht, um seinen Schutzauftrag zu übernehmen». Es liegt nun am zuständigen Kommandanten, seine Truppe so effizient wie möglich einzusetzen und dabei die mit der Kantons-, im Besonderen der Flughafenpolizei vereinbarte Leistung auf den Boden zu bringen. «Das Übungsszenario geht vom - derzeit zwar sehr unwahrscheinlichen, aber theoretisch doch möglichen - Fall aus, dass die Kantonspolizei vorübergehend auf die

subsidiäre Unterstützung durch die Armee angewiesen ist», so Major i Gst Michael Schächli von der Übungsleitung. Daher begegnen die Soldaten unter Umständen denselben Herausforderungen, welche auch die Polizei betreffen könne. Das können zum Beispiel Saboteure sein, welche sich Zutritt zu sensitiven Bereichen verschaffen wollen. Auch verdeckte Aktionen werden durchgeführt. So versuchten getarnte Akteure heimlich das Sicherheitsdispositiv aufzuklären. Die Soldaten sind dabei besonders in der Verhältnismässigkeit ihrer Handlungen gefordert. Besonders anspruchsvoll sei auch, dass die Übung nicht in einem fiktiven Umfeld geschieht, sondern im Alltag des Flughafenbetriebes, der nicht gestört werden darf. Im Umfeld des Flughafens spielte sich ein Grossteil der Übung nämlich ab.

Kritische Infrastruktur

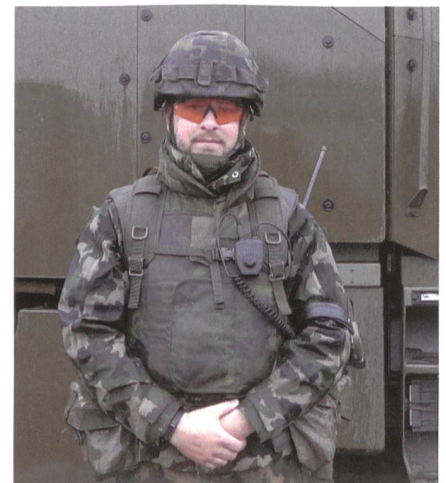
Wenn ein Objekt den Begriff «kritische Infrastruktur» wahrlich verdient hat, dann ist es der Flughafen Zürich. Im Flugverkehr reisen durchschnittlich über 85 000 Passagiere pro Tag mit 763 Flugzeugen in die weite Welt. Doch das ist nicht alles. Gleichzeitig werden 1351 Tonnen Fracht befördert - damit können etwa 50 Schiffscontainer gefüllt werden.



In Uniform führt er das Rettungsbat 2: Oberstlt i Gst Basil Brühlmann



Zwei Kameraden sorgen für Sicherheit.



Zugführer Ambos: Yannick Schaffflützel.



Checkpoint: Soldaten kontrollieren den Zugang.

Im Inneren des Flughafengeländes, nur unweit von den Pisten, glühen die Leitungen im Notfall. Dort befindet sich die Einsatzleitzentrale von Schutz und Rettung Zürich, die grösste Rettungsorganisation der Schweiz. 2018 nahm diese Zentrale über 145 000 Notrufe entgegen und koordiniert Feuerwehr, Polizei und Zivilschutz. Im Falle einer zivil-militärischen Zusammenarbeit können dort ebenfalls Verbindungsoffiziere der Ter Div 4 eingesetzt werden. Sie helfen bei der Koordination der Mittel und schaffen ein umfassendes Lagebild. Gut, dass es in der Schweiz die Milizarmee gibt. Denn auch bei Schutz und Rettung Zürich gibt es so Profis von beiden Seiten. Ein Beispiel dazu ist Basil Brühlmann, Oberstlt i Gst im Generalstab und Kdt des Rettungsbataillon 2. Er leitet die Einsatzplanung und Konzeption von Schutz und Rettung Zürich.

Zivil-Militärisch zum Erfolg

«Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile», zitierte Oberst i Gst Ueli Zoelly, Stellvertretender Chef Regie der Übung «SKILL 19-65» und - in seiner zivilen Funktion - Chef der Flughafenpolizei, den griechischen Denker Aristoteles. Er sprach damit die zivil-militärische Zusammenarbeit (ZMZ) im Rahmen subsidiärer Armeeeinsätze an. Die Armee wird dann ein Thema, wenn die zivilen Behörden die Lage nicht mehr mit den eigenen Kräften bewältigen können. Je nach Situation kommt eine andere Formation der Armee zum Zug. Die Mittel der ersten Stunde

werden durch die Durchdienerkompanien gestellt. Wichtig, ja entscheidend ist die klare, nicht verhandelbare «Arbeitsteilung». Denn Soldatinnen und Soldaten, Polizistinnen und Polizisten verfügen über ähnliche Tugenden (nämlich Ernsthaftigkeit, Robustheit, Verbindlichkeit) - aber sie machen nicht das Gleiche: Die Truppe beobachtet, meldet und alarmiert; die Polizei interveniert».

Zoelly betont zudem, «dass die beübten Infanteriekompanien ausschliesslich landseitig eingesetzt werden. Am Flughafen Zürich wird die ZMZ übrigens auch im Alltag ganz praktisch gelebt», fährt der Milizoberst und Polizeioffizier fort. Dabei verweist er auf die beiden Geschützten Mannschaftstransportfahrzeuge (GMTF), welche die Armee der Kantonspolizei am Flughafen mietweise zur Verfügung stellt;

sie erhöhen die Sicherheit der Bevölkerung, indem die Kapo, wenn es darum geht, extreme Lagen wie beispielsweise einen Terroranschlag zu bewältigen, ihre Einsatzmittel geschützt verschieben kann.

Motivierend und wertvoll

Vor einer weiteren wichtigen Anlage bewacht eine Infanteriegruppe den Zugang. Der Regen prasselt auf den provisorisch errichteten Unterstand und perlt von der Scheibe des gepanzerten Mannschaftsfahrzeuges ab.

Nur beim genauen Beobachten der Szenerie wird auch ein Aufklärer-Trupp auf dem Dach des Gebäudes sichtbar. Oberst i Gst Peter, Stab Ter Div 4, zeigt die Schwierigkeiten für die Infanteristen im Gelände auf. «Der Zugführer muss unter anderem die benachbarte Baustelle, die unübersichtliche Lage und den Berufsverkehr mit in die Planung einbeziehen», erklärt er der Besuchergruppe. Am Checkpoint treffen wir einen erfahrenen Wachtmeister und einen Soldaten an, der gerade seinen ersten WK leistet. Zusammen übernehmen sie die Kontrolle der Fahrzeuge und überprüfen die Zutrittsberechtigung.

Gerade für den jungen Infanteristen sind realitätsnahe Übungen besonders motivierend. In einer Zeit, in der Wiederholungskurse schamlos schlechtgeredet werden, tut eine solche Erfahrung für die Truppe gut. Das Gespräch wird unterbrochen. Ein Transportwagen taucht auf. Bedrohung oder harmloser Alltag? Der Puls steigt. Die Übung ist noch nicht vorbei. ■



Übungsleiter Divisionär Brülisauer.